



Mehr als 20 Wörter

Die Reihe „Mein lesbisches Auge“ feiert ihre 20. Ausgabe! Den beiden Verlegerinnen und Herausgeberinnen Regina Nössler und Claudia Gehrke ist zum Jubiläum ein besonders schöner und diverser Band gelungen: Die Beiträge stammen von Eileen Myles, Dorit David, Katrin Frank und vielen mehr – und auch das Thema Corona darf nicht fehlen



**Regina Nössler,
Claudia Gehrke
(Hg.):**
„Mein lesbisches
Auge 20“, Konkurs-
buch, 288 Seiten,
16,80 Euro

Diese Ausgabe der Anthologie „Mein lesbisches Auge“ ist in jeder Hinsicht etwas Besonderes: Zum einen ist es die 20. Edition, die passenderweise im Jahr 2020 erscheint. Zum anderen fällt sie natürlich mitten in das erste Jahr von Corona, was sich unweigerlich in den Texten und Fotos widerspiegelt, welche die Herausgeberinnen zusammengetragen haben. Wie sie selbst gleich zu Anfang des Vorworts schreiben, starteten „das Versenden der Einladungen für Beiträge zu diesem Buch und der Beginn der Arbeit daran in der belastenden Zeit des Lockdowns“.

Dadurch ist ihnen aber ein Novum gelungen. Denn während in den großen heterosexuell dominierten Verlagen bereits im Sommer die ersten Bücher zum Thema Corona erschienen, gab es bis dato im deutschsprachigen Raum so gut wie keine gedruckten Erzeugnisse aus queerer Sicht dazu. Nachdem die 17. Ausgabe von „Mein schwules Auge“ im Oktober den ersten Aufschlag in dieser Hinsicht machte, fährt nun „Mein lesbisches Auge“ damit fort, diese Lücke zu schließen. So schreibt etwa Else Buschheuer in ihrem kurzen Story-Rap „sweet dreams are made of this“ darüber, wie ihre Libido nach drei Monaten Lockdown im Keller ist, Traude Bührmann setzt unter ihre Geschichte den Fotoschnipsel einer besprühten Wand, die fordert, „fight the virus of control“, und Anne Schelzig tauft ihren Text gleich „Liebe in Zeiten von Corona. Ein Chat-Protokoll“. Überhaupt waren Liebe, Romantik und Sex seit jeher die universellen Zutaten, welche die „Auge“-Reihen ausmachten. Und so dreht sich auch in der 20. Ausgabe nicht alles ums Virus.

Ganz besonders ist dabei das Geschenk zu erwähnen, welches die Herausgeberinnen anlässlich der Jubiläumsausgabe den Leser*innen machen: Regina Nössler übersetzte erstmalig mehrere Gedichte der US-amerikanischen Autorin und Aktivistin Eileen Myles ins Deutsche. Diese durchziehen den gesamten Band und sind berührend wie aktuell zugleich – dabei entstanden sie Jahrzehnte vor Corona. rob

Berliner Festspiele FESTSPIELE ONLINE – E
#TaylorMac

TAYLOR MAC'S HOLIDAY SAUCE... PANDEMIC!

A VIRTUAL
VAUDEVILLE

Livestream
12.12.20
On Demand
13.12.2020 – 2.1.2021

Präsentiert von
SIEGESSÄULE

Eine Produktion von Pomegranate Arts und Nature's Darlings
in Kooperation mit The International Ibsen Award, dem
Norwegischen Kulturministerium und dem Nationaltheater Oslo.

Rundfunkchor Berlin

22. Dezember 2020
20.30 Uhr
Philharmonie Berlin

Das Berliner Weihnachts- konzert

Sergei Rachmaninow
»Ganznächtliche Vigil« op. 37
für Chor a cappella mit Soli
(Vesperliturgie)

Aktuelle Informationen zum
Konzert und Tickets unter
www.rundfunkchor-berlin.de

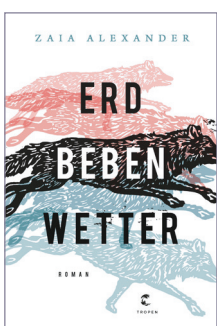
Ein Ensemble der
ROCK Rundfunk
Orchester
Chöre



FOTO: TOBIAS BOHM

Die Farbe Blau

Denis Scheck pries den Debütroman von Zaia Alexander als „modernen Hexenroman“. Aber „Erdbebenwetter“ ist nicht nur eine Erzählung voller Magie. Es ist zugleich ein apokalyptischer Spiegel des Zeitgeschehens



Zaia Alexander:
„Erdbebenwetter“,
Tropen, 320 Seiten,
22 Euro

Klingt ein Buch „übersetzt“, ist das selten ein Kompliment – ganz anders jedoch bei Zaia Alexanders Debütroman „Erdbebenwetter“. Hier streift ein ganz spezielles Licht alle Dinge und schält nie gesehene Konturen heraus: ein augenöffnender Effekt, der sich auch aus der minimalen Diskrepanz zwischen Sprache und Wahrnehmung ergibt. Allerdings ist der Effekt in diesem Fall nicht auf eine Übersetzung, sondern vielmehr darauf zurückzuführen, dass Deutsch nicht die Muttersprache der Autorin ist. Alexander wuchs in Los Angeles auf, studierte Germanistik und lebt seit zwölf Jahren als Literaturübersetzerin (u. a. von Antje Rávik Strubel) in Potsdam. Ihren ersten Roman hat sie nun auf Deutsch verfasst. Ungeahnte Reibungsflächen entstehen aus dieser produktiven Distanz zur Sprache, die selbst einfache Floskeln wie „Was gibt's Neues?“ in Rätsel verwandeln. Nach einem Aufenthalt in Deutschland kehrt die Ich Erzählerin Lou nach Los Angeles zurück, wo sie vergeblich versucht, im Filmge-

schäft Fuß zu fassen. Sie lebt mit einer Frau zusammen, die nur „die Comedian“ genannt und ansonsten kaum erwähnt wird; offensichtlich ist die Beziehung lange eingeschlafen. Zugleich liegt über allem eine zitternde Anspannung – das titelgebende „Erdbebenwetter“, das sämtliche Krisen der Gegenwart zu bündeln scheint. Flächenbrände, Polizeigewalt, Kojoten, die in Wohngebiete vordringen: vor diesem apokalyptischen Hintergrundrauschen entfaltet Alexander ihr Los Angeles als mystisch aufgeladenen Sehnsuchtsort, als skurrile Melange aus Hightech, Big Business und New-Age-Esoterik, die der realen Stadt erstaunlich nahekommt.

Lous Leben nimmt eine entscheidende Wendung, als sie durch einen alten Freund auf einen Zirkel postmoderner Hexen stößt. „Es ist ein Skandal, definiert zu werden“, verkündet eine von ihnen, und so streift auch Lou nach und nach ihre alte Identität ab und schlägt völlig neue Wege ein. Ob es sich bei den Anhänger*innen des Zirkels um weise „Gestaltwandler“ aus einer anderen Dimension oder um eine dubiose Sekte handelt, bleibt dabei in der Schwebe – wie so vieles in dem beständig zwischen Magie und Realität changierenden Roman. So begegnet Lou einem zehnjährigen Mädchen, das behauptet, ein vierundachtzigjähriger Chinese zu sein, und wenig später einer Katze der Rasse Russisch Blau, die fortan eine zentrale Rolle im Leben der beiden spielen wird. Innerhalb dieser Wahlfamilie lernt Lou zum ersten Mal, was Liebe, Vertrauen und Verantwortung bedeuten; und ganz nebenbei gelingt es Alexander, die gängigen Hierarchien zwischen Eltern und Kindern, Menschen und Tieren erzählerisch aufzuheben.

Energiefelder, „Traumboten“ und das mystische Blau, das alles durchzieht – manchen mag das ein bisschen zu abgedreht erscheinen. Doch verwebt Alexander diese Elemente so organisch mit dem realen Horror verstopfter Highways und aufgeblasener Filmproduzenten, dass ihr Roman nie den Boden unter den Füßen verliert. Die Welt „als etwas Außergewöhnliches, Unvorhersehbares und Flüchtiges“ zu sehen, „als etwas, das ich nie für selbstverständlich hätte halten dürfen“, ist die Einladung dieses bemerkenswerten Debüts an uns.

Anja Kümmel



FOTO: THE ANDY WARHOL FOUNDATION FOR THE VISUAL ARTS, INC. AND ANDY WARHOL



Gut gehört

Statt Rap ein Hörbuch: „Inselgnome auf der Walz“ ist ein weiteres Projekt von Faulenza

Fünf kleine Gnome mit schrägen Namen wie Noti oder Queckdu tummeln sich in der Welt von FaulenzAs „Reiseroman“. Darin machen die Fantasiegeschöpfe u. a. ganz reale Erlebnisse mit Menschen und ihren schrägen Normen über Geschlechter und Körper. Das Hörbuch, an dem sie bereits seit zwei Jahren arbeitet, basiert teils auf realen Erlebnissen, die sie mit ihrer Straßenmusik-Gruppe gemacht hat. Die neusten Folgen sind seit Oktober auf Spotify und Deezer abrufbar.

faulenza.blogspot.de

Nie gesehen

Der Kunstband „Love, Sex, and Desire“ versammelt frühe erotische Skizzen von Andy Warhol

Lasziv und mit leichtem Strich aufs Papier gebracht: das zeichnet Warhols frühe Skizzen von lauter jungen Männern aus den 50er-Jahren aus. Und sie offenbaren nicht nur einen für diese Zeit geradezu unverfremden schwulen Blickwinkel. Sie zeigen zudem schon die ersten Ansätze seiner späteren großen Liebe – der Pop-Art. Mehr als 300 dieser Bilder versammelt nun erstmals der Band „Love, Sex, and Desire“ aus dem Hause Taschen.

Andy Warhol:

„Love, Sex, and Desire. Drawings 1950–1962“, Taschen, 392 Seiten, 75 Euro

Stark vermisst

Ende Oktober verstarb der Verleger Helmut Lotz nach langer Krankheit

Zusammen mit Edgar Ricardo von Buettner und dem später dazugestoßenen Kai Precht betrieb Helmut Lotz seit 1984 die Edition diá. Gegründet in seiner Heimatstadt Wuppertal trieb ihre verlegerische Zusammenarbeit von Anfang an die Lust am anderen, an der Entdeckung – die Lust am Menschsein. Neben einem Schwerpunkt auf Literatur aus Lateinamerika, vor allem aus Brasilien, wurde stets auch ein großes queeres Segment gepflegt. So verlegte Helmut die Biografien von Napoleon Seyfarth, Charlotte von Mahlsdorf oder Georgette Dee. Ebenso übersetzte die Edition diá zahlreiche schwule Autoren wie Reinaldo Arenas oder Jim

Grimley erstmals ins Deutsche. Solange es seine Kräfte erlaubten, ließ es sich Helmut nicht nehmen, bei einem guten Glas Weißwein über Literatur zu plaudern und dabei zugleich auch stets nach neuen Talenten Ausschau zu halten. Am 31. Oktober ist er nun verstorben. „Ein Schlag ins Kontor, wie Helmut gesagt hätte“, schreibt sein Mitverleger Kai Precht.

Texte: rob



#EXILWOHNMAGAZIN

EXIL-WOHNMAGAZIN.DE
post@exil-wohnmagazin.de
Di. - Fr. 11 - 19 Uhr · Sa 11 - 18 Uhr

EXIL WOHNMAGAZIN
DIE WOHNKULTUR AN DER SPREE

EXIL WOHNMAGAZIN GmbH & CO. KG
Köpenicker Strasse 18 - 20
10997 Berlin